

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das „vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,50 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.
Korrespondenz-Adresse Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 56.

Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Samstag, 28. Februar 1903.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 32. Jahrgang.

Zum 25jährigen Papst-Jubiläum

Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.

„Evviva Pecci! Evviva Leone!“

So ertönte es am denkwürdigen 20. Februar des Jahres 1878 auf dem Petersplatze zu Rom, nachdem der älteste Kardinal vom hohen Balkon der Peterskirche herab mit weithin vernehmbarer Stimme gesprochen hatte: „Ich verkünde euch eine große Freude; wir haben einen Papst, den hochwürdigsten und vorzüglichsten Herrn Joachim Pecci, der sich den Namen Leo XIII. beigelegt hat.“ Und der Ruf „Evviva Leone!“ pflanzte sich fort durch die Straßen Roms und rief ein gewaltiges Echo hervor auf dem ganzen Erdenrunde. In wenigen Minuten hatte der Telegraph die frohe Kunde von der vollzogenen Papstwahl nach allen Richtungen der Welt hin verbreitet. Leo war bereits dem Greisenalter nahe, als er zum Papste gewählt wurde. Aber sein Geist war jugendfrisch geblieben, und mit kräftiger Hand ergriff der Neugewählte das Steuer des Schiffes Petri, um dasselbe mit bewundernswürdigem Geschick durch die schäumenden und sich bäumenden Wogen zu lenken.



Während es bezüglich des unvergesslichen Dulderrapports Pius IX. in einer alten Prophezeiung hieß: „crux de cruce“ — Kreuz vom Kreuz —, wurde Leo XIII. bezeichnet mit dem sinnvollen Ausdruck „lumen de coelo“ — ein Licht vom Himmel. Und Leo XIII. ist in der Tat ein Licht geworden, nicht nur für unsere Zeit, sondern auch für die kommenden Tage.

Und jetzt? Trotz seiner Gefangenschaft im Vatikan hat Leo XIII. während der 25 Jahre seines Pontifikates in gewissem Sinne den Erdbreis bezwungen, und während die katholischen Herzen in heißer Liebe dem hl. Vater entgegenstehen, machen diejenigen, welche außerhalb der katholischen Kirche stehen, vielfach kein Hehl daraus, daß sie mit wahrer Verehrung empfinden zu der Gestalt des ehrwürdigen Jubelgreises, der nunmehr 25 Jahre die katholische Kirche geleitet und auch auf die Gestaltung der Dinge außerhalb der Kirche sehr häufig einen bestimmenden Einfluß ausgeübt hat.

Seute möge es uns vergönnt sein, in kurzen Zügen das Lebensbild des großen Jubelpapstes, der von der Kindheit an die leuchtende Bahn gewandelt, welche die Welt, wie jeden einzelnen, zu Glück und Frieden führt, zu entwerfen.

Joachim Vincenz Raphael Ludwig Pecci, so lautet der vollständige Name des glorreich regierenden hl. Vaters, ward geboren zu Carpineto im alten Kirchenstaat am 2. März 1810. Unter der Obhut ausgezeichnete frommer Eltern wuchs er in seinem Heimatstädtchen auf, bis er im Verein mit seinem Bruder Joseph 1818 das Kollegium von Viterbo bis 1824 besuchte. Als Leo XII. in diesem Jahre das berühmte Kollegium romanum wieder den Jesuiten übergab, da fand sich das Bruderpaar unter den ersten Schülern ein. Im Jahre 1830 wandte sich Joachim Pecci dem geistlichen Stande zu und betrieb mit vollem Eifer seine theologischen Studien an der Gregorianischen Universität zu Rom. Erst 22 Jahre alt, erwarb er sich schon den Doktorhut der heiligen Wissenschaften. Um sich speziell dem Dienste des heiligen Stuhles zu widmen, trat der junge Pecci in das römische Akademikerkollegium ein. Mit dem 1. Januar 1838 war für ihn endlich der beseligende Tag gekommen, wo er zum ersten Male als Priester das Opfer der hl. Messe darbringen durfte; es geschah dies in der Kapelle des hl. Stanislaus Koska zu St. Andreas auf dem Quirinal. Bald nach seiner Weihe schickte ihn der apostolische Stuhl als Statthalter in die Provinz Benevent, wo die traurigsten Zustände herrschten. Klugheit, Milde und Geduld, welche das ganze Leben Leo XIII. kennzeichnen, sie wirkten hier geradezu Wunder, binnen drei Jahren herrschte in der Provinz die beste Ordnung, und man konnte den jungen Geistlichen zu anderweitigen neuen Arbeiten berufen. Diese fand er in der Provinz Perugia, wo der revolutionäre Geist bereits die schlimmsten Früchte trieb. Auch hier erblühte Segen aus den Spuren, die er hinterließ. In Rom hatte man die hohen Befähigungen Pecci's wohl erkannt, und zu immer verantwortungsvolleren Aemtern berief man den jungen Prälaten. Als es sich um die Besetzung des päpstlichen Gesandtschaftspostens beim belgischen Hofe handelte, da fiel das Auge des regierenden Papstes Gregors XVI. auf den seitherigen Statthalter von Perugia. Doch vorerst sollte auch eine hohe kirchliche Würde Pecci zu Teil werden. Am 19. Februar 1843 weihte Kardinal Lambruschini ihn in der Kirche San Lorenzo zum Bischofe (Titular-Episkopus von Damiette). Drei Jahre blieb der Nuntius in Belgien und nahm während dieser Zeit auch Gelegenheit, Deutschland kennen zu lernen. Da gab der hl. Vater dem Drängen der Bewohner Perugias nach und ernannte den ehemaligen Statthalter zum Bischofe dieser Diözese. Haben wir bisher Pecci in schnellem Wechsel die verschiedenartigsten Stellen einnehmen sehen, so sollte jetzt dagegen eine andauernde Tätigkeit kommen. 32 Jahre nämlich hielt er den Bischofsstuhls inne, Jahre des fruchtbarsten gerechten Wirkens, trotz den mannigfachen Schwierigkeiten, die besonders infolge der Revolution und der Verarmung des Kirchenstaates entstanden. Unerfütterlich, recht wie ein Fels an brandender See, stand der Bischof von Perugia, mit freiem Wort die Rechte des hl. Stuhles verteidigend. Seine vielfachen Hirtenschreiben fanden über den Kreis der Diözese hinaus die weiteste Beachtung wegen ihrer vorzüglichsten klaren Lehren. Am 19. Dezember 1853 schmückte Pius IX. Pecci mit dem Purpur der Kardinäle der hl. römischen Kirche. Am 21. September 1877 mußte sich der Kardinal endlich von seiner geliebten Diözese Perugia trennen, indem er den wichtigen Posten eines Kammerers der hl. römischen Kirche übertragen erhielt, ein Amt, das besonders nach dem Tode des regierenden Papstes, als dessen zeitweiliger Stellvertreter in der Regierung der Kammerer fungiert, von höchster Bedeutung ist. Am 7. Februar 1878 rief Gott den hochseligen Pius IX. zur Ewigkeit. Am 19. Februar begann das Concilium zur Papstwahl, am folgenden Morgen blühte der elektrische Funke in alle Welt die Jubelfunde: „Habemus Papam!“ Wir haben wieder einen heiligen Vater!

Mit dem 2. März d. J. vollendet Leo XIII. das 25. Jahr seines Pontifikates, eine Regierungsdauer, die nur wenige Päpste erreicht; die Hoffnung, daß er wie Pius IX. „die Jahre des hl. Petrus sehen“ würde, ist der Erfüllung nahe. In wenig Worte läßt sich nicht das Wirken Leo XIII. kleiden, das so grundlegend, insbesondere für die soziale Entwicklung unserer Zeit ist. Bis in die fernsten Zeiten wird die Arbeiterwelt zu diesem Papste aufschauen, als dem ersten Vorkämpfer ihres guten Rechts, und wenn einst Frieden in der menschlichen Gesellschaft wieder herrschen wird, so wird man Leo XIII. preisen als den Mann, welcher das Glück des Friedens der durch die Kirche geretteten Menschheit brachte. Genug der Betrachtungen über das Leben Leos, das in jedem katholischen Herzen sich ein unvergessliches Bild errichtet hat. Im großen Jubelzuge durchzieht die Liebe die Welt und zum Trotz derer, die sich ermaßen die Parole „Los von Rom“ auszugeben, strömt sie unaufhaltsam, alles mit sich fortreisend, „hin zu Rom“, zum heiligen Vater Leo XIII. Er, der einst am See Genesareth das Wort gesprochen: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwinden“, er möge der Kirche auch in diesen schweren Tagen zum Triumph verhelfen und Leo XIII. noch recht lange erhalten, damit er noch die Früchte schaue, die sein Segen und sein Wirken dem ganzen Erdbreis bringt!

Heil Leo XIII., dem Jubelpapst!

„Lumen de coelo!“ „Licht vom Himmel!“

für die kommenden Tage, ein Licht, das leuchten wird auf dem Wege, der eingeschlagen werden muß, soll den in langer Erwartung der kommenden Dinge verharrenden Völkern wiederum das Heil werden.

Fürwahr, die große weltumfassende Bedeutung Leo XIII., zu dessen Jubelthron sich in diesen Tagen nicht nur die zivilisierte Welt, sondern auch die Halbkultur und die eben zum Glauben gewonnenen Söhne der Wildnis drängen, sie zeigt uns deutlich, daß die Dinge Gottes sich nach andern Grundfäden regeln, denn die Geschehnisse der Welt. Die hehre Gestalt unseres großen Papstes wird nimmermehr aus der Erinnerung der Völker verschwinden.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Es war eine kritische Zeit, als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Gegner der katholischen Kirche hofften sogar, mit dem Tode Pius IX. werde das Papsttum aus der Geschichte verschwinden. War doch Papst Pius IX. während der letzten Jahre seines Pontifikates ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Durch die Bresche an der Porta pia waren die mit den Garibaldianern verbündeten Piemontesen trotz des Helldemutes, den die päpstlichen Truppen auf den Höhen von Castelfiardo und Mentana bewiesen hatten, eingezogen in die Stadt der Päpste und hatten Besitz ergriffen von dem Patrimonium Petri. Der Unglaube machte sich allüberall breit, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der einfachen Arbeiter. Und die Großen dieser Erde standen dem Papsttum durchweg feindlich gegenüber.

Dem Jubelpapste.

Ein heller Demant leuchtet durch die Zeiten,
Und freudig grüßt ihn jed' katholischer Herz,
Ein Moses steht im harten Streik der Zeiten
Und hebt die Hände segnend himmelwärts:
Mit Lob und Preis
Der Erdenkreis
Nacht heute, Leo, dir,
Du Völkervater, du Fürstengier.

Gott hat der Gnaden überreiche Spende
Vertraut dem Jubeldiener am Altar,
Und nimmermüde des Jubelpapstes Hände,
Sie bringen aller Welt den reichsten Segen dar:
Vom ewigen Rom
Ergeht der Strom
Der Wahrheit, klar und hell,
Dort springt der Liebe Wunderquell.

O Leo, wie des hellen Demant Schein
Mit Licht erfüllt das ganze Erdenrund,
So froh entzündet die Herzen all sich einen,
Und allerorts wird laut der Jubel kund:
Heil Leo, dir,
Des Papsttums Bier,
Mit Gottes Gnadenmacht
Halt lange noch der Kirche Wacht!

Wochenrundschan.

27. Februar.

Der hl. Vater hat in der verflochtenen Woche das 25jährige Jubiläum seiner Wahl zum Oberhaupt der katholischen Kirche gefeiert. Welt über die Kreise der Katholiken hinaus hat diese seltene Feier Teilnahme gefunden. Angenehm berühren mußte es, daß die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ zu diesem Tage einen äußerst sympathischen Begrüßungsartikel brachte.

Der Reichstag steht noch immer in der Beratung des Staats des Reichsamt des Innern; zwar ist das Kapitel „Gehalt des Staatssekretärs“ genehmigt, aber wer sich der Hoffnung hingibt, daß damit ein solches Tempo in die Verhandlungen kommen würde, hat sich getäuscht gesehen, denn noch immer merkt man nichts davon, daß man der Geschäftsstelle des Hauses durch Referate im Neben Rechnung trägt. Aus den Debatten sei hervorgehoben, daß Abg. Gerold vom Zentrum die Einrichtung eines umfangreichen und raschen Nachrichtenendienstes über die Verhältnisse des Getreidemarktes forderte. Die Regierung knüpfte die Erfüllung des Wunsches an gewisse Voraussetzungen. Von besonderem Interesse ist ein sozialdemokratischer Antrag, der die Bekämpfung der Wurmkrankheit fordert.

Aus den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses, das zur Zeit ebenfalls mit dem Etat beschäftigt ist und auch nicht viel schneller vom Platte kommt als der Reichstag, verdient eine besondere Hervorhebung die Erklärung des Eisenbahnministers, daß er für eine Fortsetzung der Eisenbahn durch die Disziplin der Eisenbahn-Beamten und Arbeiter durch die Sozialdemokratie untergraben werde. Wer sich die jüngsten Vorgänge in Holland vergegenwärtigt, kann dieser Politik der Minister Rüdke nur zustimmen.

In Bayern hat der Ministerpräsident v. Crailsheim demissioniert. Sein Rücktritt ist im Interesse einer Beruhigung der bayerischen Verhältnisse zu begrüßen. Die Schweinmündener Depesche ist auf das Gesicht des Ministers nicht ohne Einfluß gewesen. Nachfolger Crailsheims ist der Minister Rüdke, an dessen Stelle Dr. Wehner getreten ist. Ob die Aenderung eines Systemwechsels bedeutet, muß abgewartet werden.

Allgemeine Lesefriedigung hat es in gläubigen Kreisen gefunden, daß Kaiser Wilhelm den Professor Dethlefs in seine Schranken zurückgewiesen hat, und daß er seinen Gottes, Christus, und Offenbarungsglauben so freimütig bekann.

In Oesterreich ist die Erhöhung des Rekrutenkontingents endlich angenommen worden, während sich in Ungarn gegen dieselbe eine starke Opposition erhebt, bei der auch antihungarische Bestrebungen mitspielen.

In Belgien ist bekanntlich vor kurzem ein Gesetz gegen die Verbreitung unsittlicher Schriften und Bilder erlassen worden. Dasselbe weist bereits erfreuliche Resultate auf. Von Interesse ist es, daß unter den an der Grenze aufgehaltenen Schriften sich auch ein schlimmes Pamphlet auf den König befindet, dem in stiller Beziehung Rühmendes darin nicht nachgelassen wird.

In Frankreich hat der Senat die zweijährige Dienstzeit angenommen. Die Streitfrage wegen der Ernennung der Bischöfe ist noch nicht erledigt. Im Prozeß mit dem Bankier Cailant sind die Humberts freigesprochen worden, weil Cailant von ihnen bis zu 63 % Mitschuldigen genommen hatte. Da der Justizminister Vallé früher Rechtsbeistand Cailants war, fordern seine Gegner den Rücktritt des Ministers.

Der türkische Sultan hat die Reformvorschlüsse Oesterreichs und Russlands angenommen. Es ist aber noch fraglich, ob er sie auch ausführt!

In Amerika ist vom Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten Nordamerikas das Gesetz, betriebs des Schutzes des Präsidenten, angenommen worden. Dasselbe richtet sich in der Hauptsache gegen die Anarchisten.

Politische Nachrichten.

Berlin, 26. Febr.

(*) Den jämmerlichen Besuch des Reichstags schließt die „Kreuzzeitung“ nicht auf die Willkürhaftigkeit, sondern auf das Gerabüßeln des Niveaus der Verhandlungen des Reichstags infolge der Annahme der Sozialdemokratie. Die 58 Mitglieder der Sozialdemokratie, so bemerkt dazu die „Frei. Ztg.“, würden nicht bereit wie jetzt den Geschäftsgang des Reichstags

beherrschen können, wenn der Reichstag überhaupt beschlußfähig wäre. Aber die chronische Beschlußunfähigkeit setzt auch das Präsidium völlig matt, und tatsächlich ist der Reichstag völlig steuerlos.

(*) Neben die Forderung des Posener Oberpräsidiums ist die Entscheidung noch nicht getroffen. Regierungspräsident a. D. v. Sydbrand, der bisher in Breslau amtierte und erst unlängst seinen Abschied nahm, hat abgelehnt.

(*) Die konservativen Weltaussichten sucht der Reichstag zu verjagen, indem er (Nr. 47) verlangt, die Konservativen, Freikonservativen und National-Liberalen sollten sich fest zusammenschließen, um eine Mehrheit, oder doch wenigstens den Kern einer Mehrheit zu begründen, so daß das Zentrum ausgeschaltet werde. Wenn das die Absicht sein sollte, wird natürlich die Neigung der Zentrumsmitglieder, konservativen Kandidaten zu einem Mandat zu verhelfen, sehr zusammenstürzen. Schon dieser Artikel des Reichstags wird viele Nationalisten misstrauisch machen.

(*) Petersburg, 25. Febr. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht heute eine Communiqué über die russisch-österreichische Reformnote. Nach einer zusammenfassenden Darstellung der Reformvorschlüsse heißt es darin: Diese Maßnahmen, die eine weite Entwicklung in der Zukunft finden können, erscheinen genügend, eine wesentliche Verbesserung des Lebens der Christen zu sichern. Außerdem soll in einigen Gegenden unter der Leitung der Bischofsämter in Konstantinopel eine sorgfältige Kontrolle durch die Konsuln über die Anwendung der Reformen organisiert werden. Bei der Ernennung der Vertreter Russlands auf der Balkanhalbinsel über die erzielten Resultate hat die kaiserliche Regierung es für nötig befunden, zur möglichst weitestgehenden Information der russischen Stämme den Vertretern Russlands abermals die in diesem Falle geltenden Grundsätze einzuschärfen. Die durch Opfer Russlands zu einem selbständigen Land gewordenen Balkanstaaten dürfen zuvörderst auf die bestmögliche Fürsorge der kaiserlichen Regierung für die tatsächlichen Bedürfnisse und auf den mächtigen Schutz der geistlichen und materiellen Interessen der Christen rechnen, dabei aber nicht aus dem Auge verlieren, daß Russland nicht einen Tropfen Blutes seiner Söhne und nicht den kleinsten Teil des Lebens des russischen Volks opfern werde, wenn die russischen Staaten entgegenstehende Interessen der christlichen Völker durch rechtliche und gewalttätige Mittel eine Aenderung der bestehenden Ordnung auf der Balkanhalbinsel anstreben sich entschließen sollten.

(*) Offenbach, 25. Febr. Die Regierung wird demnächst wiederum eine Vorlage über die Verlängerung des Budgetprovisoriums einbringen, um die Obstruktion gegen die Wehrvorlage ruhig abzuwarten. Falls die Obstruktion auch diese Verlängerung überdauert, so tritt von da an eine gefahrvolle Zeit ein. Ob die Retortenabgaben in dieser gefährlichen Periode oder im nächsten Jahre stattfinden werden, hängt von der Entscheidung der äußeren Lage ab.

(*) Washington, 24. Febr. Der russische Botschafter Cassini erhielt bei dem Staatsdepartement Vorstellungen bezüglich der Lage in China. Der Botschafter sprach die Hoffnung aus, daß die Vereinigten Staaten mit den anderen Mächten gemeinsam vorgehen würden, um der vorrückenden Einführung von Waffen in China Einhalt zu tun. Staatssekretär Hay und Botschafter Cassini hatten mehrere Besprechungen in dieser Angelegenheit; es ist aber noch nicht festgestellt, welchen Weg die Vereinigten Staaten einschlagen könnten, um die Waffenexporte zu verhindern.

CPC. Aus dem Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 26. Febr.)

Im Reichstag ist am Donnerstag endlich der Etat des Reichsamt des Innern erledigt worden. Besonders erwähnenswerte Debatten haben sich dabei nicht mehr entsponnen. Am Freitag steht die Krankenversicherung und der Postetat auf der Tagesordnung.

(Abgeordnetenhause. Sitzung vom 26. Febr.)

Im Abgeordnetenhause wurden am Donnerstag bei der Fortsetzung der Beratung des Eisenbahnbudgets von allen Seiten Wünsche auf Verbesserung der Unterbeamten vorgetragen. Vom Zentrum sprachen die Abg. Marx, Krich, Blesch, Dabach, Hofeier, van Meuten, von Savigny, Schmidt-Warburg. Der Minister Rüdke erklärte, daß er die Wünsche, soweit möglich, berücksichtigen werde. Abg. Dr. Dahlem (L.) wünschte eine bessere Rheinverbindung Bingerbrück-Müdesheim und brachte einige Spezialwünsche für Lahnstein (Tunnelbau) vor. Morgen: Fortsetzung.

Vokales und Provinzielles.

27. Febr.

+ Die letzte Komiteesitzung für die Papstfeier, welche am Donnerstag Abend stattfand, erledigte die letzten Anordnungen, so daß nun hoffentlich die ganze Feier einen guten Verlauf nehmen wird. Von besonderem Interesse für unsere Leser wird sein, daß die Beleuchtung des Turmes der St. Georgskirche durch elektrische Scheinwerfer bewerkstelligt wird, die am Abend des Festtages helles Licht über die Stadt und weithin über die Umgegend werfen werden.

* Beckum, 24. Febr. Auf der Zementfabrik Friedrichshof ereignete sich heute Abend ein schrecklicher Unfall. Ein großes Zement-Silo brach zusammen und begrub 2 Arbeiter, welche mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren, in der Zementmasse. Nach angestrengter Arbeit wurde einer derselben tot aufgefunden, dagegen ist der andere noch nicht gefunden. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

* Münster i. W., 26. Febr. Dem Vizepräsidenten des Eisenbahnbetriebspräsidenten Rüdke: am 1. September in den Ruhestand.

* Schalko, 25. Febr. Die Drahtzieher der Firma L. v. d. G. befinden sich seit mehreren Tagen im Aufstand. Die Verhandlungen zwischen der Firma und den ausländischen Arbeitern haben sich zerlegt, da die erstere bedingungslos Wiederaufnahme forderte.

* Bochum, 26. Febr. Auf eine Anfrage der Bochumer Handelskammer, welche Einfuhrung die

königliche Staatsregierung für den Dortmund-Rhein-Kanal in Aussicht genommen habe, ist heute vom Verkehrsminister die Antwort eingegangen, daß nach wie vor die Emmenthalinie zur Ausführung in Aussicht genommen ist. Wird sie allein in der Vorlage stehen, dann dürfte deren Schicksal von vornherein feststehen.

* Dortmund, 26. Febr. Der wegen Verdachtes des Betruges und Meineides verhaftete Direktor der Dortmunder Handelsbank Wulff hat sämtliche Richter wegen Befangenheit abgelehnt. Infolgedessen muß die Verhandlung verschoben werden.

* Hamm, 25. Febr. Der bisherige national-liberale Reichstagsabgeordnete Schulze-Stenzen wird aus Gesundheitsrücksichten nicht wieder kandidieren. An seiner Stelle wird, wie der „Westf. Anz.“ meldet, der frühere Amtmann Westermann aus Bütgendortmund kandidieren.

* Hamm, 25. Febr. In der Sippe tot aufgefunden wurde heute der seit Anfang d. J. ver schwundene Bahnarbeiter Wegener aus dem nahen Bozham. Ob ein Verbrechen vorliegt, wie f. Zt. behauptet wurde, — er sollte mit Bahnarbeitern an der Strecke Berne-Ermelungshoff in Streit geraten, von ihnen gefangen und dann in die Sippe geworfen sein — wird die Leichenschau ergeben. Die Wahrscheinlichkeit spricht für ein Unglück, da die Leiche keinerlei Verletzungen aufweist.

* Duisburg, 25. Febr. Bei Gelegenheit des Frühjahrs-Gautages des Gau IV (Rheinland) des deutschen Radfahrer-Bundes, der am 3. Mal cr. in der hiesigen Tonhalle stattfand, sollen verschiedene Konkurrenz im Reigen- und Kunstfahren zum Austrag gelangen, an welchen nur Gau-Vereine und Einzelfahrer teilnehmen können. Zu diesem Zwecke hat der Gau-Vorstand bereits mehrere wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. Die Leitung des bevorstehenden Gaufestes, das unter großer Beteiligung auswärtiger Vereine und Einzelfahrer stattfinden wird, haben die beiden Vereine „Radfahrer-Verein Duisburg“ und „Verein Duisburger Tourenfahrer“ übernommen.

Aus dem Amtsbezirk Rhebe.

* Rhebe, 27. Febr. Unvergessen ist der große Eindruck, den die Aufführung des „Weihnachts-Drachentums“ von H. F. Müller, Domkapitular in Fulda, vor zwei Jahren hier auf die zahlreichen Besucher aus Rath und Fern ausübte. Häufig wurde der Wunsch geäußert, noch einer ähnlichen Aufführung. Etwas Großartigeres wird in der diesjährigen zweiten Hälfte der Festezeit hier in Rhebe gegeben durch Aufführung der „Müller'schen Passion“. Der talentvolle Komponist hat es verstanden, durch dieses Werk die Erlösung auf Golgatha in volkstümlicher und dabei kunstvoller Darstellung vorzuführen und Herz und Sinn mit diesem erhabenen Geheimnisse zu erfüllen. In vielen Städten wurde die „Passion“ bisher mit tiefgreifender Wirkung aufgeführt. Die Berichte der verschiedenen Zeitungen sind des Lobes voll über das Werk. Der zahlreiche Besuch der „Passion“ an den verschiedensten Orten zeugt aber auch von dem eblen Sinn des Volkes, seiner Liebe und Zuneigung für derartige geistliche Festspiele, die doch so ganz anders geartet sind wie die gewöhnlichen Komödienstücke. Jene durchdringende in ihrer ergreifenden Wirkung das innerste Mark und erheben Herz und Gemüt hoch über das Gemeine und Geschichtliche. Der Komponist führt uns das große Werk der „Passion“ in sieben Bildern vor: 1. Die Todesangst des Herrn am Ölberg. 2. Die Gefangennahme. 3. Christus vor dem hohen Rat. 4. Das Urteil des Todes und die Dornenkrönung. 5. Die Kreuztragung. 6. Die sieben letzten Worte des Herrn am Kreuz. 7. Die Beerdigung Christi. Durch Aufsetzung eines 8. Bildes, „die Auferstehung“, ist dem glanzvollen Bilde des verklärten, auferstandenen Heilandes ein Schluß von padernder Wirkung geschaffen. Der Aufbau dieser einzelnen Bilder ist, wie der Verfasser selbst bemerkt, ähnlich wie beim Weihnachts-Drachentum gedacht, zuerst immer ein Geisag, der auf das jetzmalige Geheimnis hinweist, dann ein Reklamo nach Worten der hl. Schrift, zum Schluß ein Chorgefang, durch welchen die Gesänge des gläubigen Christen bei der Betrachtung des Geheimnisses zum Ausdruck gelangen. Die Vorbereitungen zu der „Passion“ werden seit mehreren Wochen emsig betrieben. Von besonderer Wichtigkeit für das Gelingen des Werkes ist die glückliche Gewinnung der nötigen Solisten und der Mitwirkenden im Orchester. Besonders zahlreich haben die Lehrer aus dem Amte Rhebe und aus Dörscholt ihre Kräfte zur Verfügung gestellt. Der Männergesangsverein in Verbindung mit dem Knabenchor wird den gesanglichen Teil übernehmen. Die Stellung der lebenden Bilder hat wieder in lebenswüthigster Weise Herr Wilschauer Straube aus Dörscholt übernommen. Der gemischte Chor, ferner Solisten, Orchester und Darsteller der lebenden Bilder, zusammen etwa 125 Personen, sind vom besten Willen besetzt, das begonnene Werk nach hiesigen Verhältnissen mustergetreu zur Vollendung zu bringen. Hoffen wir aber, daß der Erfolg mit den darauf verwandten Bemühungen und den verhältnismäßig recht hohen Ausgaben Schritt halten werde.

Aus Rath und Fern.

* Berlin, 25. Febr. Auf dem Richter-Bahnhof machten gestern Abend zwei aus Halle zugereiste Knaben im Alter von 14 und 15 Jahren einen Selbstmordversuch. Sie schossen sich in die Brust und verletzten sich schwer.

* Kassel, 24. Febr. 50 Bsg. Abfallsgebühren: auf je 100 Mt. Guthaben erhalten die Gläubiger des Treiber-Schmidt in dessen Privatkonkurs bei der Ende d. M. erfolgten zweiten Abfallsabrechnung. Der verfügbare zur Verteilung gelangende Summe von Mt. 240 206 trägt eine Gesamtforderung von Mt. 48 041 067 gegenüber. Den Rückanteil erhalten die Konkursverwaltungen der Kasseler Bank und der Treiber-Gesellschaft.

— Prag, 26. Febr. Bei der böhmischen Sparkasse wurden gestern von 1200 Einlegern 1800 000 Kronen gehoben.

— Schusterjungen - Sumo. Meister: „Hier August, schenke ich Dir zu Deinem Geburtstage einen Taler. Schusterlehrling: „Meister, ich glaube, Sie bekommen daraufhin eine Nobel-Prämie.“

— Der Verräter General Martinus Prinsloo. „Wenn einmal“, so schrieb der Afrikaner Rommel in einer seiner südafrikanischen Biographien, „die volle Wahrheit über den südafrikanischen Krieg zutage treten wird, wird sich die Welt über den Abgrund von Verrätherlichkeit und Betrug entsetzen, die sich inmitten der kämpfenden Armeen breit machen konnten, ohne daß die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen wurden oder bestraft wurden.“ Dieses bekannte Wort wird von der „Post. Ztg.“ an dem soeben verstorbenen Burengeneral bewiesen: Wenn Rommel damit hervorragende Persönlichkeiten gemeint hat, so hat er, freilich ohne Namen zu nennen, hier sicher an erster Stelle an den General Martinus Prinsloo gedacht, dessen Tod der Telegraph uns vor einigen Tagen aus Südafrika übermittelte hat, denn dieser ist neben Cronje und Joubert einer der Hauptkorymben an dem unglücklichen Ausgang des Krieges gewesen, freilich mit dem großen Unterschied, daß erlere in gutem Glauben gehandelt haben, ihre Pflicht, so wie sie es verstanden, taten und nur den Vorwurf der Unfähigkeit über sich ergehen lassen mußten, während Prinsloo mit Wissen und Willen Verrat an der Sache seines Vaterlandes gelebt hat, von der bodenlosen Feigheit, die er dabei an den Tag gelegt hat, nicht einmal zu reden. Prinsloo war vor Ausbruch des Krieges Mitglied des Volksrates des Oranjesfreistaates, und wie in der südafrikanischen Republik, war es auch hier der Brauch gewesen, daß die Bürger ihre höheren Offiziere, also die Kommandanten und Generale, mit Vorliebe aus der Mitte des Volkes oder aus ausführenden Rängen wählten, und zwar ohne Rücksicht auf ihre militärische Befähigung oder sonstige gerade im Felde erforderliche Eigenschaften. Martinus Prinsloo hatte gleich im Anfang des Krieges einen sehr wichtigen Posten erhalten, indem er mit dem Titel eines Hauptkommandanten zum Oberbefehlshaber der Kommandos ernannt wurde, welche die Ränge in den Drachenbergen, durch welche ein Einfall der Engländer erwartet werden konnte, besetzen mußten. Mit Ausbruch des Krieges war das Kommandogefüge im Oranjesfreistaat in der Weise verändert worden, daß der Präsident das Recht hatte, die höheren Kommandostellen nach eigenem Ermessen zu besetzen, jedoch also in solchen Fällen das Wahlrecht der Bürger suspendiert war. Bald nach der Kapitulation Cronjes bei Paardeberg ernannte Steijn den General de Wet zum höchstkommandierenden sämtlicher Streitkräfte des Oranjesfreistaates. Es ist in dem de Wetschen Buche zwar nicht ausdrücklich gesagt, aber man kann es doch zwischen den Zeilen lesen, daß Prinsloo auf die Uebertragung dieser Würde gerechnet hatte. Tatsache wenigstens war, daß er seine Stelle in den Drachenbergen niederlegte, und daß der Kommandant der Bürger von Vrede, Gattingsh, an seiner Stelle ernannt wurde. Prinsloo stand in seiner Umgebung in hohem Ansehen, zudem soll er einer der reichsten Büren gewesen sein, und es ist deshalb auch begreiflich, daß man deshalb auf ihn eine besondere Rücksicht nahm, da er außerdem über einen ansehnlichen Anhang verfügte. Nach seiner Abdankung kam denn auch die Frage zur Sprache, welchen Rang Prinsloo nunmehr habe? Der Präsident Steijn entschied, daß er nichts mehr wäre als ein gewöhnlicher Bürger, und daß ihm keinerlei Titel mehr zukämen. Einer der tüchtigsten Anhänger Prinsloos, der Kommandant Olivier, war aber damit nicht zufrieden und verlangte, daß zur Wahl eines neuen Hauptkommandanten geschritten wurde. Die Spitze dieses Antrages war natürlich gegen niemand anders als gegen de Wet gerichtet, der sich durch sein räthselhaftes Auftreten, namentlich aber auch durch die Streng, mit der er sein Verbot, einen großen Waggonzug mitzuführen, gehandhabt, viele Gegner unter den Büren gemacht hatte. Wie wohl Steijn die Übernahme einer solchen Wahl ohne weiteres verbot, ordnete de Wet eine solche dennoch an, weil er wissen wollte, ob es das Vertrauen der Offiziere noch befige, und das Ergebnis war, daß de Wet 26, Prinsloo 2, Olivier 3 und de Wets Bruder, Piet, der später zu den National Scouts überließ, 1 Stimme erhielten. Damit hatte aber die Intrigue noch keineswegs ihr Ende erreicht. Mit unglücklicher Nähe hatte de Wet Mitte Juli 1900 den Rückzug der hinter den Noodebe gen fliehenden Bürger, wo sie in Gefahr standen, gefangen zu werden, angeordnet, und durch seine trefflichen Dispositionen und die Wahl der Marschroute, welche die in 3 Abteilungen formierten Bürger einzuschließen hatten, waren sämtliche freilaufende Streikräfte wohlbehalten an ihrem Bestimmungsort angekommen. De Wet war am 15. Juli abmarschiert, die andern Generale sollten ihm folgen, aber kaum hatte er den Rücken gemacht, als die Unzufriedenheit unter den Offizieren wieder neue Kräfte spann. De Wet hatte zum Befehlshaber der zweiten Abteilung einen früheren Prediger, Paul Roux, ernannt und ihm den Rang eines Vizehauptkommandanten verliehen, worüber bei verschiedenen Kommandanten arge Unzufriedenheit herrschte, und dies um so mehr, als Roux vermöge seines Ranges unter Umständen Stellvertreter de Wets selbst war. Verschiedene Offiziere verlangten die Abhaltung einer Versammlung, um — einen neuen Hauptkommandanten zu wählen; Roux hatte die Schwachheit, dies geschehen zu lassen, statt mit rücksichtsloser Energie einzuschreiten; und in der Tat, geschah das Unglaubliche, indem Martinus Prinsloo am 27. Juli mit einigen Stimmen (die meisten Offiziere waren zugegen) zum Hauptkommandanten gewählt wurde, jedoch also De Wet tatsächlich abgesetzt war. In derselben Versammlung, in welcher dieser Gewaltstreich in Szene gesetzt wurde, wurde ferner beschlossen, daß man sich den Engländern übergeben sollte! Diese hatten am 17. und 18. Juli die Ränge von Slabberton und Klerksfontein fortgesetzt, und den Büren war der Richtung nach Odenburg noch recht gut hätten durchdringen können. Statt dessen schickte Prinsloo an General Gumer und ludte um einen Waffenstillstand nach, der, wie Prinsloo im voraus sich sagen mußte, natürlich nicht bewilligt wurde. Am 29. Juli übergab er sich mit 6000 Mann den Engländern auf Gnade und Ungnade. Es war dies der schwächste Verrat, der während des ganzen Krieges vorgefallen ist. Zum Glück konnten sich verschiedene Generale, wie Fronemann, Fourie, de Witsers und die Kommandanten Gesebroel, Olivier, Wifser und Kolbe mit etwa 2000 Mann und einiger Artillerie noch aus der Schlinge ziehen und ihre Mannschaften in Sicherheit bringen, aber das von Prinsloo gegebene Beispiel hatte noch die weitere Folge, daß 4 Bürger von Harrismith und Vrede, die bereits in Sicherheit waren, zurücktritten und sich dem Feinde ebenfalls ergaben. De Wet erfuhr die ehrlöse Tat Prinsloos erst am 2. August: „Ich mußte“, sagte er, „den bittersten Schmerz empfinden, als ich gegen das Land begangenem Verrat Prinsloo hatte noch die Frechheit, an de Wet einen Brief zu schreiben, in welchem er meinen Verrat zu: rechtfertigen suchte, und in dem er sich „Hauptkommandant“ unterzeichnete, eine Unmahnung, die de Wet in seiner Kernsprache in die gehäbrenden Schranken zurückwies. Wie man weiß, sorgte das Auftreten der englischen Militärbefehle gegen die Büren, welche sich ergeben oder die Waffen niedergelegt hatten, dafür, daß zahlreiche Scharen der letzteren sich wieder zu ihren Kommandos begaben und weiter am Kriege teilnahmen. Der Name von Martinus Prinsloo ist seit dieser Zeit nicht mehr genannt worden, er scheint noch so viel Schamgefühl getrieben zu haben, daß er in zurückgezogenen Verborgenen lebte, denn für die Verachtung der Bürger wird er wohl schließlich durch englische Gunstbezeugungen entzündigt worden sein. Der Verrat ist eben dem, der ihn ausüben kann, in der Regel willkommen, aber den Verräter weist man, wenn er sein Werk getan hat, verächtlich beiseite.

Gegen Schandpen hilft Forman.

um o r. Meißner:
a Deinem Geburtstage
Meißner, ich glaube,
lobel-Prämie."

arthritis Brinsloo
kaner Koppel in einer
"die volle Wahrheit über
treten wird, wird sich
n Niederträchtigkeit und
der kämpfenden Buren
Schuldigen zur Rechenschaft
wurden." Dieses be-
sta. an dem soeben ver-
Wenn Koppel damit her-
hat, so hat er, freilich
an erster Stelle an den
nach, dessen Tod der
aus Südafrika über-
Eronie und Joubert einer
schen Ausgang des Krie-
Unterchied, daß erstere
nen, ihre Pflicht, so wie
den Vorwurf der Unfähig-
h, während Brinsloo mit
Sache seines Vaterlan-
Freiheit, die er dabei an-
zu reden. Brinsloo war
led des Vorkrieges des
Südafrikanischen Republi-
ken, daß die Bürger ihre
adanten und Generale, mit
er auch ausführenden Rats
auf ihre militärische Befähig-
unforberliche Eigenschaften.
im Anfang des Krieges
sten, indem er mit dem
um Oberbefehlshaber der
die Risse in den Drachen-
der Engländer erwartet
Mit Ausbruch des Krieges
niefesthalten in der Weise
ent das Recht hatte, die
enem Ermessen zu befehlen,
Wahlrecht der Bürger sub-
Kapitulation Cronjes bei
general de Wet zum Höchst-
eifträfte des Drangefreie-
ren Buche zwar nicht aus-
s doch zwischen den Heilen
vertragung dieser Würde
s war, daß er seine Stelle
und daß der Komman-
ding, an seiner Stelle er-
seiner Umgebung in hohem
reichten Buren gewesen
freilich, daß man deshalb
ahm, da er außerdem über
igte. Nach seiner Abwan-
ur Sprache, welchen Rang
räsident Stein entschied,
gewöhnlicher Bürger, und
men. Einer der rühmlichsten
andant Oliver, war aber
gte, daß zur Wahl eines
ritten wurde. Die Spitze
gegen niemand anders
durch sein rückwärtslozes
urch die Strenge, mit der er
stros mitzuführen, geschwin-
zur gemacht hatte. Wie-
solchen Wahl ohne weiteres
sche dennoch an, weil er
uen der Offiziere noch be-
s de Wet 26, Brinsloo 2,
Wet, der später zu den
stimme erhielten. Damit
neswegs ihr Ende erreicht.
Der Mitte Juli 1900 den
gen stehenden Bürger, wo
zu werden, angeordnet, und
onen und die Wahl der
3 Abteilungen formierten
sämtliche freiständige
rem Bestimmungen ist ange-
ult abmatisch, die andern
kaum hatte er den Rücken
unter den Offizieren wieder
atte zum Befehlshaber der
ren Prediger, Paul Roux,
nes Assistenthauptkomman-
schiedenen Kommandanten
und dies um so mehr, als
unter Umständen Stellver-
hiedene Offiziere verlangten
lung, um — einen neuen
; Roux hatte die Schwach-
it mit rückwärtslozer Energie
geschah das Unglaubliche,
27. Juli mit einigen Stim-
weggeblieben) zum Haupt-
obas also Demet tatsächlich
sammlung, in welcher dieser
wurde, wurde ferner be-
angländern übergeben sollte!
Juli die Risse von Glab-
und den Bürgern war der
en, wiewohl sie sich in der
edigt gut hätten durchschlagen
Brinsloo an General Hunter
land nach, der, wie Brinsloo
türlich nicht bewilligt wurde.
mit 6000 Mann den Eng-
e. Es war dies der schmach-
ganzen Krieges vorgekom-
sch verschiedene Generale,
Wet und die Kommandan-
und Rolle mit etwa 2000
och aus der Schlinge ziehen
berheit bringen, aber das von
ite noch die weitere Folge,
und Wrede, die bereits in
nd sich dem Feinde ebenfalls
chlose Tat Brinsloos erst
gte er, "den bittersten Reich-
s Land begangener Mord-
eit, an de Wet einen Brief
einen Verrat: "unterzeichnete
in seiner Kernsprache in die-
ies. Wie man weiß, sorgte
Militärbehörden gegen die
der die Waffen niedergelegt
baren der letzteren sich wieder
und weiter am Kriege teil-
arthritis Brinsloo ist selb-
worden, er scheint noch so
den, daß er in zurückgezogenen
die Verachtung der Bürger
englische Gunstbezeugungen
Verrat ist eben dem, der ihn
ntkommen, aber den Verr-
Wert getan hat, verächtlich

Feier des 25 jährigen Papst-Jubiläums unseres hl. Vaters Leo XIII.

Katholische Mitbürger! Am 1. März gilt es, dem Jubilar auf Petri Throne unsere **Eulbigung** darzubringen und unserm **freudigen** **Danke** Ausdruck zu geben, daß Gottes Gütte unsern hl. Vater Leo XIII., dessen Pontifikat eines der segens- und glorreichsten aller Zeiten ist, die Jahre Petri hat erleben lassen. Das möge uns ein Festtag werden, wie Vocholt an Glanz der Veranstaltungen und Beteiligung der katholischen Einwohner noch keinen erlebt hat.

Das unterzeichnete Komitee, dem die Vorbereitung der Jubelfeier in Vocholt übertragen worden ist, hat folgendes **Programm** für den 1. März aufgestellt:

1. Am Vorabend und in der Frühe von 1/6—3/6 **Festgeläute** der katholischen Kirchen und Völlerschleien. Desgleichen beim feierlichen Te deum.
2. Nach der kirchlichen Feier 1/12—1/1 **Musik** auf der Galerie des Turmes der St. Georgius-Kirche und auf dem Markte.
3. **Festversammlung** im Saale „Zum großen Kurfürsten“ von 1/4—1/6 Uhr. **Festredner** die Herren: Oberlehrer Dr. Weskamp-Dorsten und Prof. Dr. Eise-Græten. — Gesänge eines zu diesem Zwecke gebildeten Massen-Chores, Musikbegleitung durch Mitglieder des Instrumentalvereins. — Für den Fall, daß der Saal „Zum großen Kurfürsten“ nicht ausreichen sollte, wird eine **Parallel-Versammlung** in der „**Rotenburg**“ stattfinden.
4. **Fackelzug**. Beginn 7 Uhr. Zum Schluß auf dem Markte **Ansprache** und gemeinschaftlicher Gesang „Großer Gott, wir loben dich“. — **Während** des Fackelzuges **Besuchung** des Turmes der St. Georgius-Kirche.
5. Vom Markte ziehen die Musikchöre mit klingendem Spiel zu den Reunion-Sälen: **Großer Kurfürst, Rotenburg, Hotel Steiner, kath. Arbeiterverein und kath. Gesellenverein.**

In der **Reunion** (1/9—11 Uhr): Konzertmusik, Ansprachen und gemeinschaftliche Lieder.

Das Komitee richtet hierdurch an die Gesamtheit der katholischen Mitbürger die Bitte, durch **reichen Flaggenschmuck** der Häuser zur Verschönerung des Festes beizutragen und ladet zur allgemeinen Teilnahme an der Feier freundlichst ein.

Vocholt, im Februar 1903.

Das Fest-Komitee:

Backhaus, Lehrer.	Heinr. Driesen.	T. Or-Wegge, Wiemenh.	Bernh. Klein-Vorholt.	St. Niemann.	Hohlmann, Pfarrer.	Rud. ten Hompel.
Alb. Beckmann.	Jos. Driesen.	Aug. Hendrix.	Koop, Rechtsanwält.	Eng. Ohters.	Ant. Nühling.	Gerh. Depasse, Steiner.
Jos. Alb. Beckmann.	Karl Driesen.	A. Heinrichs, Verleger.	Korte, Lehrer a. D.	Joh. Onstein.	G. Rümping.	M. Depasse, Lohvick.
Ludw. Beckmann.	Leopold Driesen.	Jos. Heinrichs.	Krefeler, Lehrer.	Ostendorf, Lehrer.	Georg Sarrazin.	Joh. Teroerde.
Gerh. Benning, Hemden.	Dönnewald, Kaplan.	Herbth, Hauptlehrer.	Bernh. Langenhoff.	Dithoff, Hauptlehrer.	Johann Schröder, Steiner.	Mois Terlegge.
Gerh. Hermann.	Herm. Eßling.	H. Heßelbein.	Wilh. Leiting.	Nic. Palmes.	Schütte, Kaplan.	Franz Terlegge, jen.
Jos. Möller.	Eßfeld, Kaplan.	Barth. Hollenders.	H. Lög.	Wilh. Pelenader.	R. Schwarz.	Herm. Terlegge.
Dr. Gg. Böckmann, Med.	W. Jechenbrud.	Hovelsch, Holzwirt.	Heinr. Luer sen.	Biesenbrock, Beigeordn.	Heinr. Siding.	Bernh. Theßing.
Brück, Mendant.	St. Jortmann.	Otto Höing.	Carl Lück.	Mois Rottmeyer.	Ant. Steiner.	S. Volmering, Viedern.
Joh. Büning.	Gerh. Jöcking, Musikum.	Bernh. Hölischer.	Joh. Lütfrink.	W. Ruhe.	Th. Stracke.	Jos. Wendholt.
H. Busch, Wiedenhorst.	H. Jeching.	Joh. Hüls.	Ant. Mayr.	Sylv. Rademaker.	Jean Strick.	Ant. Wenning.
Demkes, Spork.	Geller, Bürgermeister.	Jos. Hülskamp.	Joh. Marland.	Ant. Remmen.	Jos. Tanderding sen.	Ed. Weierhoff.
Dink, Antmann.	G. Gichtbrock.	Jul. Hülskamp.	Wilh. Marland.	Nichter, Pfarrer.	A. Timming, Verleger.	Herm. Weierhoff.
Ferd. Föding jun.	Dr. Grimmel, Oberlehrer.	Jürgens, Pfarrer.	Georg Mesing.	G. Kiepenhoff.	Joh. Tenhagen.	Wieschhöller, Mendant.
Dreßmarck, Kaplan.	H. Groß-Gardt, Musikum.	Louis Ketteler.	Joh. Menermann.	W. Roberts.	D. ten Hompel.	Herm. van Züpfen jun.
			Dr. Munsch, Medizinalrat.			

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 1. März.

- St. Georg
5, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen
10 Uhr: Aus Anlaß des Papstjubiläums
feierliches Hochamt mit Predigt
und Te Deum.
2 Uhr Rosenkranzandacht
4 Uhr ist keine Andacht.
Liebfrauen.
1, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen
10 Uhr: Aus Anlaß des Papstjubiläums
feierl. Hochamt und Te Deum.
2 Uhr Kreuzweg-Andacht.
St. Joseph.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen
1/10 Uhr Revenant mit Te Deum
zur Feier des 25-jährigen Papst-
Jubiläums
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
St. Klara
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Andacht.
St. Agnes.
1/9 Uhr hl. Messe. } Für die Gym-
2 Uhr Andacht. } nasien.

Andachten im Hause der Noth.

- St. Georg.
Donnerstag 1/9 Uhr Sakraments-
hochamt; Abends 6 Uhr Sakra-
mentsandacht.
Liebfrauen.
Freitag Abends 6 Uhr Fastenandacht
mit Predigt.
St. Klara.
Freitag 6 Uhr Antoniusandacht
Freitag (Fest der h. Coleta) 13 stün-
diges Gebet.
6 Uhr Auslegung des hochwürdigsten
Gutes und h. Messe.
7 1/2 Uhr h. Messe.
6 1/2 Uhr Schlußandacht

Eine bequeme Oberwohnung

von 6-7 Räumen auf bald zu mieten
gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Schöne Oberwohnung

(4-5 Zimmer), an der Hauptstraße
gelegen, vor sofort oder später zu ver-
mieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. April Mädchen

in einem Laden und für Hausarbeit.
Näheres in der Exped. d. Bl.

**KREBS
WICHSE**
gibt den
schönsten Glanz.

Vertreter gesucht!

Altrenommierte, leistungsfähige Wein-
großhandlung am Nieder-Rhein sucht
für Vocholt und Umgebung einen
tüchtigen Vertreter
gegen hohe Provision u. Spesenvergütung.
Offerten unter N 5 50 an die
an die Exped. d. Bl.

Konzert-Instrumente
120 verschiedene, elegante Ausstattung, solche
Klaviere, Orgeln, Harmonien, Sopranos, Alt-
sopranos, Tenors, Basses, Kontrabässe, Violen,
Violen, Violoncelli, Kontrabässe, Polyspho-
ne, Harmonien, Klaviere, etc.
Ernst Hess, Klavierhändler i. Sa.,
belletristische, mehrfache prämierte Harmonien-
fabrik. Katalog über 1000 verschiedene Instru-
mente, mit vollständiger Beschreibung, Preis-
angaben, mit vielen Illustrationen, auf 100 Seiten
und Annehmlichkeiten für den Musikanten.

Grosse Ausstellung in Damen-Konfektion!

Von Dienstag, den 3., bis Dienstag, den 10. März,

veranstalte ich in meinen Geschäftsräumen (erste Etage)

eine separate Ausstellung hochfeiner Neuheiten

Kostümen, Kostümröcken, Kleidern, Blusen, Unterröcken, Palätois,
Regenmänteln, Staubmänteln, Kragen, Kinder- und Mädchenmänteln
und Kleidern.

Zur gefl. Besichtigung ladet ergebenst ein

Hermann Pottmeyer,

Bocholt, am Markt.

Am Meutor sind mehrere neugebaute

Arbeiterwohnungen

zu vermieten, auch sehr billig zu kaufen
Näheres Niebgersstraße 94/24.

Polytechnisches Institut,
Friedberg
in Hessen
bei Frankfurt a. M.
Programm: Konstrukt., Präzisions-Konstruktion,
Maschinenbau, etc.

1. Gewerbe-Akademie
Maschinen-, Elektro-, Bau-
Ingenieur- und Handwerker-
akad. Kurse.
2. Technikum (mittlere
Schule) u. Maschinen- u.
Bauakademie, 4 Kurse

Henkels
Bleich-Soda

Für
Konfirmanden und Kommunikanten
empfehle

schwarze, weisse und farbige Kleiderstoffe

in modernster Ausmusterung;

ferner

Unterröcke und Rockstoffe in jeder Preislage billigst.

Schwarze Kammgarn-Anzüge,

nur beste Qualitäten zu mässigen Preisen.

Heinrich Mischell,

BOCHOLT.

Kath. Arbeiterverein.

Fackelzug und Reunion am 1. März.

Die Ausgabe der Fackeln geschieht im Vereinslokal gegen 1/7 Uhr Eingang durch das seitliche Tor zum grossen Saal. Jedes Mitglied hat das Recht, Fackeln zu tragen und bei Empfang der Fackel die Fackelkarte abzugeben. Nur an Vereinsmitglieder mit rotem Kartell, die den Vermerk „Fackelkarte für den kath. Arbeiterverein“ tragen, kann bei uns eine Fackel verabfolgt werden.

Die Leitung unserer Abteilung des Fackelzuges obliegt dem Vereinsmitglied H. Sicking mit 18 Sekundanten. Jede Sektion umfasst ca. 40 Mann. Die Mitglieder des Vereins wollen während des Zuges und besonders auch bei der Fackelübergabe auf dem Markte darauf bedacht sein, dass sie in dem Verband der Sektion, der sie einmal angehören, unter allen Umständen verbleiben. Dadurch allein ist es möglich, Ordnung zu halten und in geschlossenem Zuge vom Markte zum Vereinslokal zurückzuführen. Die Reunion beginnt fort nach der Rückkehr zum Vereinslokal.

Der Vorstand.

Marianische Jungling-Sodalität.

Für die Mitglieder der Sodalität werden die Fackeln am Sonntag, 1. März, Nachmittags 6 Uhr, in der Gewerkschule an der Langenbergstrasse ausgeteilt. Auch sind dabei alsdann noch Fackelkarten (à 25 Pfg.) zu haben.

Der Vorstand.

Papstfeier.

Fackelkarten sind noch bis Sonntag Abend 6 Uhr zu haben, jedoch nur in den Restaurants

H. Gebbing, Gesellen-Verein, H. Wolbring, Arbeiter-Verein, Alroy's Wien, Franz Döring.

Die Fackelzugs-Kommission.



Mit Gentner's Bleichseifenlauge

Schneekönig

Wäscht man bequem und schont die Wäsche. In gelben Packeten à 15 Pfg. in den meisten Geschäften zu haben.

Schutzmarke: Kaminfeger

Fabrikant: Karl Gentner, Göppingen.

Lanolin-Seife

mit dem Pfeilring.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.

Lanolin-Fabrik Martinalkenfeld. Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achtet man auf die Marke Pfeilring.



Holländische Gebetbücher

vorzüglich bei

J. & A. Temming.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums, Eley-Orgeln und Pianinos in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant

Barmen

Neuerweg 40

Berlin-Köln-Düsseldorf

Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Das Einrahmen von Bildern

wird in unserer Buchbinderlei elegant, schnell u. zu mässigen Preisen besorgt.

J. & A. Temming.

Jede Hausfrau

verbraucht Vorbaum's Waschpulver

„Eureka“

Dasselbe verhilft

das unschöne

Wäsche in ein-

fachen der

Wäsche, erhält die

wollene Wäsche

wunderbar

weich, macht

die weisse

Wäsche blitz-

schnell blan-

kend und gibt der

selben einen höchst angenehmen

feinen Geruch. „Eureka“

wird von den bedeutendsten

Dankfrauen-Beitragern als

bestes Waschmittel d. Gegenwart

empfohlen und sollte daher in

keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“ kostet pro Paket

15 Pfg. und ist in allen besseren

Geschäften zu haben.

Hünner

garantirt italienische

Halbgewächse à 1.30 Mk.

Bernh. Stogemann

(vorm. J. Sturm),

Gelsenkirchen.

Papst-Feier.

Sonntag, den 1. März:

Großer Fackelzug.

Sammelplätze:

St. Georgs-Pfarr: Kattener Chaussee vorm Restaurant H. Gebbing.

Fackelausgabe: Bei H. Gebbing.

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund“: Kattener Chaussee vorm Restaurant

H. Gebbing. Fackelausgabe: Bei H. Gebbing.

Liebfrauen-Pfarr: Langenbergstrasse vorm Restaurant H. Wolbring. Fackel-

ausgabe: Schulhof an der Wallenhausstrasse.

Sodalität: Langenbergstrasse vorm Restaurant H. Wolbring. Fackelausgabe:

Bewahrschule, Langenbergstrasse.

St. Antonius-Männer-Verein: Langenbergstrasse vorm Restaurant H. Wol-

bring. Fackelausgabe: Schulhof Wallenhausstrasse.

St. Josephs-Pfarr: Karolingerstrasse vorm Arabischen Café. Fackelausgabe:

Schulhof an der Hohenbergstrasse.

Ant. Liebern: Kirchplatz der St. Josephskirche. Fackelausgabe: Bewahrschu-

le auf dem Kirchplatz.

Arbeiter-Verein: Arbeiter-Vereinshaus. Fackelausgabe: daselbst.

Kath.-Laf. Verein: Gesellen-Vereinshaus. Fackelausgabe: daselbst.

Gesellen-Verein: Gesellen-Vereinshaus. Fackelausgabe: daselbst.

Vereingte Arbeiter-Klubs: Oberhof vorm Restaurant Franz Döring.

Fackelausgabe: Im Restaurant Franz Döring.

Die Ausgabe der Fackeln geschieht gegen Abgabe der

Fackelkarte und beginnt an allen Stellen um 6 1/4 Uhr.

Auf ein Trompeten-Signal (1/7 Uhr) Anzünden der Fackeln.

Punkt 6 50 Abmarsch sämtlicher Abteilungen unter klingendem

Spiel zur Zentral-Sammelstelle.

Die Zug-Ordnung ist folgende:

1. Eine Abteilung des Fest-Komitees.
2. Musikkapelle.
3. St. Georgs-Pfarr.
4. Männer-Gesang-Verein „Sängerbund“.
5. Musikkapelle.
6. Liebfrauen-Pfarr.
7. Sodalität.
8. St. Antonius-Männer-Verein.
9. Musikkapelle.
10. St. Josephs-Pfarr.
11. Ant. Liebern.
12. Musikkapelle.
13. Arbeiter-Verein.
14. Musikkapelle.
15. Kath.-Laf. Verein.
16. Gesellen-Verein.
17. Musikkapelle.
18. Vereingte Arbeiter-Klubs Bocholt.

Jeder Teilnehmer am Fackelzuge hat sich den Anordnungen der Zugordnung, welche durch besondere Fackeln kenntlich sind, unbedingt zu fügen.

Es passieren auf dem Wege zur Zentral-Sammelstelle: No. 1, 2, 3 und 4 die Kattener, Navard- und Nebenstrasse, No. 5, 6, 7 und 8 die Langenberg- und Nordstrasse, No. 9, 10 und 11 die Karolinger-, Kaiser-, Neu- und Nordstrasse, No. 12 und 13 die Schöneberg- und Nordmayerstrasse, No. 15 und 16 die Karolinger-, Navardstrasse und Nordwall, No. 17 und 18 Ostwall.

Der ganze Zug nimmt folgenden Weg: Niederbruchstr., Schönebergstr., Ostmayerstr., Langenbergstr., Nobilit., Navardstr., Markt, Döringstr., Münsterstr., Schwarzstr., Nordstr., Leopoldstr., Münsterstr., Bismarckstr., Kreuzstr. (letzte zwei nur bei gutem Wetter, sonst Südwall), Neuftr., Nordstr., Nebenstr., Realgymstr., Navardstr., Kirchstr., Markt, Königstr., Döringstr., Markt.

Direkt nach Schluss des Fackelzuges marschieren mit ihrer Musik auf direktem Wege: Der Arbeiterverein zum Arbeitervereinslokal, der Gesellenverein zum Gesellenvereinslokal, die Teilnehmer aus dem Ant. Liebern zum Großen Kurfürsten, die vereinigten Arbeiter-Klubs zum Restaurant L. Döring, Münsterstrasse. — Von den zwei anderen Musikchören marschieren eines zur Rotenburg und eines zum Hotel Steiner.

Jeder Teilnehmer am Fackelzuge darf sich dem ihm passenden Zuge anschließen, da sämtliche Reunion-Lokale für jeden frei sind.

Die Fackelzugs-Kommission.

Papstfeier.

Die Komiteemitglieder mögen die Abzeichen bei Herrn Al. Terstegge, Königstrasse, bis spätestens Samstag abholen.

Papstfeier.

Heute (Samstag) Abend 1/9 Uhr,

im oberen Saale

des Herrn W. Langenhoff:

Sitzung der Fackelzugs-Kommission.

Alle Mann an Bord!

Berein für jugendl. Arbeiter.

Wegen der Papstfeier fällt

am Sonntag, den 1. März,

die Vereinsversammlung aus.

Lehrlings-Verein.

Am Tage der Papstfeier ist

keine Vereinsversammlung.

St. Antonius-Männer-Verein.

Heute, Samstag, den 28. Februar,

Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal

bei Wwe. Anschlag, Nebenstr.

Sonntag, den 1. März,

Morgens 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal

befehls Teilnahme am Festgottesdienst

in der Liebfrauenkirche.

Näheres wird in der Versammlung

bekannt gemacht

Der Vorstand.

Appretur

ein solider intelligenter

Arbeiter

auf sofort gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Gut fundierte deutsche Kranken-

tasse sucht allerorts tüchtige

Agenten

gegen hohe Bezüge anzustellen.

Off. sub. „Kranken-Verfänger-
Berein“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vertretung

für Gladbach und Umgebung.

Langjähriger Verkäufer und Werk-

meister einer größeren mech. Weberet,

mit der Großschiff- und Konfektions-

Kundenschaft vertraut, sucht

Vertretung

in Bist. Fancy und Manell. Prima

Referenzen.

Offerten unter C. C. an die Exped.

dieses Blattes erbeten.

2 Schneider-

gesellen

auf sofort für dauernde Arbeit gesucht.

J. Buckstegge, Borken.

Ein Schneidergeselle

und ein Lehrling gesucht von

Th. Humbeck,

Werth.

Mein für jedes Geschäft geeignetes

Wohnhaus

mit großem Lagerraum

ist zum Sommer- oder Herbst zu ver-

mieten.

Louis Ostberg,

Oststr. 54.

Entzückend

wird der Teint, rosig zart und blen-

dend weis die Haut nach kurzem

Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife

„Stern des Südens“

von vielen Aerzten u. Professoren em-

pfohlen von Bergmann & Co., Berlin.

Vorrätig zu 50 Pfg. pro Stück bei

Apotheker **W. Roygers,**

F. Ahrens.

Ein Trauring

verloren, gezeichnet E. Knothe 18. 8. 00.

Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ortskrankenkasse I.

Montag, den 1. März:

Empfang der Beiträge:

Vormittags von 9-12 Uhr

und Nachmittags von 1 1/2-4 1/2 Uhr